

**Wahlprogramm für die Wahlen
zum 60. Studierendenparlament
der Justus-Liebig-Universität**

Wir ziehen's durch!



Homepage: www.jusos-uni-giessen.de

Mail: juso-hsg@uni-giessen.de

Facebook: fb.com/jusosunigiessen

Instagram: instagram.com/jusohsggiessen

Über uns:

Wir Jusos sind die älteste und erfahrenste Hochschulgruppe an der JLU Gießen und verstehen uns als sozialer, offener, feministischer, antifaschistischer und nachhaltiger Studierendenverband. Bereits seit 1969 setzen wir uns für eure studentischen Interessen im Studierendenparlament, dem Allgemeinen Studierenden Ausschuss, den Fachbereichen und im Senat der JLU ein.

Wir kämpfen täglich für eine Verbesserung eurer Studienbedingungen, einen freien und unentgeltlichen Bildungszugang, mehr studentischen Wohnraum, Gleichberechtigung in der Wissenschaft und Lehre sowie größere soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit im universitären Leben.

Unsere Arbeit & Erfolge:

In der zurückliegenden Legislaturperiode sowie in der Vergangenheit konnten wir für euch viele grundlegende Verbesserungen umsetzen. Insbesondere die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf euer Studium und Leben haben dabei im vergangenen Jahr unsere ganze Kraft und Aufmerksamkeit gefordert. Nach anfänglicher Zurückhaltung seitens der Universität und Politik, konnten wir längst überfällige Maßnahmen und Verbesserungen durchsetzen.

- **Hessenweite Verlängerung der Regelstudienzeit (durch unseren Einsatz im Senat)**
- **Finanzielle Corona-Härtefallbeihilfe** über den von uns 2008 aufgebauten Solifonds – für unschuldig in Not geratene Studierende e.V.
- **Fehlversuchsregelung für alle regulären Prüfungen der JLU** (ausgenommen Hausarbeiten, unbetreute schriftliche Arbeiten (Bachelor- & Masterthesis) und Staatsexamina)
- **Verlängerung der Abgabefristen für Hausarbeiten um 6 Wochen**
- **Verbesserung der Lebensbedingungen in den Wohnheimen**
 - unbegrenztes Internet & WLAN ab 2020
 - Foodsharing & Büchertauschregale
 - Let's talk about Wohnheim

- **Ausweitung der Rückerstattung des Semestertickets - auch soziale und familiäre Gründe werden berücksichtigt**
- **Verhinderung von verschärften Anwesenheitspflichten in diversen Fachbereichen**
- **Kostenlose psychologische Gruppen- und Einzeltherapie**
- **Kostenlose Rechtsberatung**
- **Semesterticket für ganz Hessen**
- **Fahrradleihsystem Nextbike für 1,50 € pro Semester & Beschaffung eines Lastenrad**
- **Freibadflatrate für alle Gießener Freibäder für nur 2 € pro Sommersemester**
- **Theaterflatrate für alle Studierenden der JLU für 1,50 € pro Semester**
- **Vergünstigungen bei den 46ers & dem FC Gießen**
- **Einrichtung einer Kommission zur Überwachung militärischer Forschung an der Uni**
- **Förderung studentische Mitbestimmung durch Ausschüsse**
- **Erhöhung der Löhne für studentische Hilfskräfte durch unsere Mitwirkung im Senat**

Unsere Ziele:

Für die kommende Legislatur haben wir uns natürlich neue Ziele gesetzt:

- **Digitalisierung der JLU im Sinne der Studierenden**
 - verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen und Digitalisierung der Lehre auch nach Corona!
 - Erwerb und dauerhafte Bereitstellung elementarer Softwarelizenzen (Microsoft Office etc.)

- Professor:Innen in die Verantwortung nehmen: Digitale Lehre synchron gestalten
 - kostenlose digitale Leihgeräte (Laptops & Tablets)
 - mehr digitale Arbeitsplätze
 - studentische Reparaturwerkstatt für Hard- & Software
 - Literaturangebot von JustFind ausweiten, mehr Literatur digital zur Verfügung zu stellen
- **Faire & Soziale Arbeitsbedingungen**
 - Erhalt und Verlängerung aller Arbeitsverträge studentischer Hilfskräfte während der Corona-Pandemie
 - Lohnfortzahlung auch bei reduzierter Arbeitszeit
 - Stärkung des Referats für studentische Hilfskräfte
 - Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte und deren Einbezug in das hessische Personalvertretungsgesetz
 - Einrichtung einer sozial- und arbeitsrechtlichen Beratungsstelle (Büro für Studium & Arbeit) in Kooperation mit dem DGB
- **Erhöhung der Fahrradfreundlichkeit in Gießen**
 - Etablierung eines kostenlosen Lastenfahrradverleihs
 - Ausbau der Fahrradwege & Erhöhung der Sicherheit - Vorfahrt fürs Rad!
 - mehr Nextbike-Verleihstationen
 - Fahrradtauschkreisel einrichten
 - Fahrradreparaturstationen aufbauen
- **Wohnraum sozial und studentisch gestalten**
 - Mindestens 1000 neue bezahlbare Wohnheimplätze in Gießen!
 - Erhöhung des Notwohnraums – Etablierung von „Gießen hat Platz.“
 - “Wohnen für Mithilfe” neu aufbauen - jung und alt unterstützen sich
 - Einrichtung einer studentischen Wohnbörse
 - Anstellung der Wohnheimtutor:innenprogramms beim AStA
- **Bezug eines Studierendenhauses** zur kulturellen Entfaltung der Studierendenschaft
- **Finanzielle Aufstockung des Solifonds**

- **Soziale & ökologische Nachhaltigkeit fördern**
 - Mehrwegbecherpfandsystem einführen
 - Zentrale Wasserspender an allen Campus aufstellen
 - Erhöhter Einsatz regenerativer Energien an der JLU
 - Wildblumenwiesen & Begrünung von Dächern und Fassaden
 - Erhalt kostenloser Parkplätze
 - Förderung des ÖPNV
 - Bessere Anbindungen an die Campus

- **Mensa**
 - Bevorzugung von regionalen Lebensmitteln
 - Ausbau des vegetarischen und veganen Essensangebots
 - Die Menge der Beilagengröße sollte in allen Mensen frei wählbar sein
 - Lieferketten nachvollziehbar machen! Wo sind die Produkte hergestellt worden? Kein Fleisch aus Massentierhaltung!
 - Ein kleines Essensangebot am Sonntag in der großen Mensa in der Otto- Behagel-Straße und mehr Frühstücksangebote
 - Essensautomaten an allen Campus
 - Pommes-Gewürz an allen Aufgängen und in allen Mensen!!!

- **Senkung des Semesterbeitrages um 50€**
 - Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrages durch das Land Hessen

- **Zentrale Paketstationen an allen Campusbereichen**

- **Kampf gegen die mangelnde Finanzierung der hessischen Hochschulen und die katastrophale Bildungs- und Sparpolitik der schwarz-grünen Landesregierung**

- **Eine stärkere Einbeziehung der Studierenden in die Entscheidungsgremien der JLU**
 - mehr Onlineabstimmungen zu zentralen Fragen

#gemeinsam solidarisch

Wir sind stolz darauf, dass unser hochschulpolitisches Engagement in den letzten Monaten Erfolg hatte und wir dank der Verlängerung der Regelstudienzeit, der Fehlversuchsregelung, der Verlängerung der Abgabefrist für Hausarbeiten und der Corona-Härtefallbeihilfe des Solifonds die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf euer Studium ein Stück weit abfangen konnten.

Bereits im April 2020 haben wir eine Petition zum „Umgang mit der Corona-Pandemie an der JLU“ verfasst und diese gemeinsam mit allen gewerkschaftlichen und hochschulpolitischen Vertreter:innen der Studierendenschaft in den Senat eingebracht. Auf dieser Grundlage und dank des Einsatzes vieler aktiver Studis konnten diese Maßnahmen an der Justus-Liebig-Universität erreicht werden.

Auch die elementaren Verbesserungen der letzten Jahre, wie die Freibadflatrate, das Theaterticket, das Nextbike-Fahrradverleihsystem, die Vergünstigungen bei den 46ers, der Solifonds sowie die Verbesserung in den Wohnheimen stammten aus unserer Ideenliste. Wir hoffen, dass sie euch das Studium und Leben in Gießen versüßen konnten. Allerdings sind wir uns zu 100% bewusst, dass die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das universitäre Leben noch nicht absehbar sind. Für viele Probleme gibt es noch keine einheitlichen Lösungen auf Bundesebene. Insbesondere die finanzielle Situation vieler Studis bereitet uns große Sorgen. Wegbrechende Nebenjobs, ruhende Beschäftigungen an der Uni oder Kurzarbeit eurer Eltern, stellen viele von euch vor existenzielle Probleme, denn nicht jeder hat reiche Eltern oder das Glück sein Studium auch ohne Nebenjob selbstständig finanzieren zu können. Die bisherigen Maßnahmen in Form von Notkrediten und zu niedrigen Soforthilfen seitens der Bundesbildungsministerin Frau Karliczek reichen bei Weitem nicht aus, um die finanziellen Missstände der Studierenden zu lösen. Sie sind weniger als ein Tropfen auf dem kochend heißen Stein. Für uns ist glasklar: nur eine Öffnung des BAföG für alle Studierenden und eine einheitliche Verlängerung der Regelstudienzeit auf Bundesebene ist eine nachhaltige Lösung.

Deswegen werden wir auch in der kommenden Legislatur für die stetige Verbesserung eurer Studiums- und Lebensbedingungen kämpfen.

Natürlich in Gießen an der JLU aber ebenso gegenüber den politischen Vertreter:innen auf Landes- und Bundesebene. Dabei sind wir auch auf euren Einsatz und euer Engagement angewiesen. Denn in diesen Zeiten heißt es für uns Studierende mehr denn je **gemeinsam solidarisch** zusammenzustehen. Nur vereint sind wir laut und stark genug, um uns Gehör zu verschaffen für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Studium. Deshalb setzen wir uns für euch dafür ein, dass unsere Forderungen umgesetzt werden. Ganz nach unserem diesjährigen Motto:

Wir ziehen's durch!

Wir hoffen auf dein Vertrauen und deine Stimme bei der kommenden Hochschulwahl.

Eure Juso – Hochschulgruppe Gießen



Inhaltsverzeichnis

1. Die Wiederbelebung der Gießener Kultur- und Kneipenszene	9
2. Digitalisierung	9
3. Mobilität.....	11
4. Wohnen.....	13
5. Nachhaltigkeit	15
6. Studium und Lehre	16
7. Soziales und Familie	16
8. Gleichstellung.....	19
9. Mensa	19
10. Studierendenhaus	20
11. Internationalisierung	21
12. Arbeit und Studium	22
13. Studentische Hilfskräfte	22
14. Gewerkschaften	23
15. Kultur	23
16. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen	24
17. Geflüchtete einbinden	25
18. Freibad-Flatrate.....	25
19. Drittmittel	25
20. Hochschulfinanzierung	26
21. Infrastruktur	26
22. Paketstationen	26
23. Campusshops	26
24. Mehr Demokratie wagen	27
25. Landesstudierendenvertretung	27
26. Zivilklausel	27
27. Heureka.....	27

1. **Die Wiederbelebung der Gießener Kultur- und Kneipenszene – unser Versprechen: Wir schmeißen die größte Party, die Gießen je gesehen hat!**

Corona hat uns in den letzten Monaten allen viel abverlangt. Studentisches Leben ist nicht mehr das, was es mal war. Es gibt Studis die seit einem Jahr studieren und ihre Kommiliton:innen noch nie getroffen haben. In Rücksicht auf ältere Mitbürger:innen und Risikopatient:innen haben wir alle auf vieles verzichtet. Sobald die Lage es zulässt ist es unser Ziel, zur Normalität zurückzukehren.

Normalität bedeutet für uns Studis eben auch feiern gehen, Freunde treffen, Party machen, das Leben genießen.

In Gießen lässt sich schon seit einiger Zeit beobachten, dass die Anzahl kultureller Einrichtungen abnimmt. In der aktuellen Krise zählen Kulturschaffende zu den am härtesten getroffenen. Sobald es möglich ist, möchten wir sie beim Wiederaufbau der Kultur- und Partyszene in Gießen unterstützen. Deshalb versprechen wir, dass wir - sollten wir in den AStA gewählt werden - eine stadtweite Party organisieren, bei der Menschen zusammenkommen, sich austauschen und ausgelassen sein können.

Wir wollen, dass Studieren wieder mehr ist als Vorlesungen auf dem Laptop gucken, Hausarbeiten schreiben und für Klausuren büffeln.

Und da wir Jusos sind gilt für unser Versprechen: **Wir ziehen's durch!**

2. **Digitalisierung**

Die Digitalisierung ist durch die Corona-Pandemie endlich an der JLU angekommen. Jedoch zeigte sich mehr denn je, dass digitale Infrastrukturen den Studierenden nicht hinreichend zur Verfügung stehen. Kapazitätsauslastungen der JLU Server, unzählige Mehrarbeiten und verschiedenen technischen Mindestanforderungen stellen nur einige der Probleme dar. Wir setzen uns für eine echte Chancengleichheit innerhalb der digitalen Lehre ein. Viele Studierende haben ihre Nebenjobs verloren, daher kann es nicht sein, dass wir nun auch noch dafür abgestraft werden, nicht die neusten Endgeräte zu besitzen und Schwierigkeiten haben an der Lehre teilzunehmen.

Wir fordern eine Digitalisierung im Sinne der Studierenden:

- verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen und Digitalisierung der Lehre auch nach Corona!
- Erwerb und dauerhafte Bereitstellung elementarer Softwarelizenzen (Microsoft Office etc.)
- Professor:innen in die Verantwortung nehmen: Digitale Lehre sozial und interkommunikativ gestalten.
- kostenlose digitale Leihgeräte (Laptops & Tablets)

- Aufstockung der digitalen Infrastruktur: Schluss mit fehlendem Zugang zu ILAS und Stud.IP zu den Vorlesungszeiten
- mehr digitale Arbeitsplätze an den Campus und in den Bibliotheken
- Aufbau einer studentischen Reparaturwerkstatt für Hard- & Software
- Literaturangebot von JustFind ausweiten, mehr Literatur digital zur Verfügung zu stellen
- Digitalisierung für eine flexible und individuelle Lehre nutzen: Vorlesungsinhalte bereits zu Beginn des Tages und für einen längeren Zeitraum zu Verfügung stellen.
- Die digitale Verfügbarmachung aller Vorlesungsinhalte wie Literatur und Vorlesungsfolien
- Leistungsnachweise jeglicher Art müssen auch online bezogen werden können. In der Medizin müssen auch die verschiedenen Scheine digital verwaltet werden können
- Anmeldung zu Prüfungen über Flex Now vereinheitlichen, um Prüfungsämter und Studierende zu entlasten.
- Flexibles Ableisten von Leistungen ermöglichen durch mehrere Klausurtermine und freie Wahlmöglichkeiten
- Die Bücherausleihe muss in allen Bibliotheken elektronisch erfolgen können.
- Vereinheitlichung der Online-Angebote: Eine Plattform, alle Kompetenzen!
- Studis nicht im Unialltag allein lassen. Professor:innen müssen abwechslungsreiche Formate anbieten. Diese müssen eine Lehre ermöglichen, die vom Austausch untereinander geprägt ist. Wir zahlen für eine Lehre, nicht für das Selbststudium.

An der JLU gibt es mittlerweile eine ganze Fülle an Online- Plattformen wie Stud.IP, FlexNow, Ilias oder K-Med und fast jeder Studiengang (teilweise sogar jede Veranstaltung) nutzt diese anders. Mit diesem Chaos muss Schluss sein! Sowohl für die universitäre Verwaltung als auch für die Studierenden bedeutet dieser Zustand lediglich einen erhöhten Aufwand, bringt aber keinen Mehrwert.

Digitale Lehre muss zudem als Chance betrachtet werden. Nach der Pandemie wünschen wir uns ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Präsenz- und digitaler Lehre. Es muss gewährleistet werden, dass die eingerichteten Strukturen nicht ungenutzt bleiben und weiterhin zum Einsatz kommen. Möglichst alle Vorlesungen sollen auch zukünftig als Aufnahmen zur Verfügung stehen. Dies ermöglicht den Studierenden die Inhalte flexibel zu lernen und Veranstaltungen, die zeitgleich stattfinden parallel besuchen zu können. Außerdem unterstützt es Studierende mit Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen in der Teilhabe an ihren Lehrveranstaltungen.

3. **Mobilität**

Wir wollen ein einfach zugängliches Verbindungsnetz für Studierende schaffen. Dabei stellen wir die Aspekte Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit in den Vordergrund.

Semesterticket

Die Juso-HSG spricht sich für das Semesterticket in der jetzigen Form aus. Erweiterungen, wie beispielsweise die Integration eines ICE-Tickets, werden gründlich überprüft und im Sinne der Mehrheit der Studierenden ausgebaut. Dabei denken wir beispielsweise an freiwillige StudiTickets+ oder Ausweitungen auf Bereiche außerhalb Hessens wie in den Raum Siegen und auf den VGWS/WestfalenTarif.

Uns ist bewusst, dass dies zu Mehrkosten führen wird, weshalb wir diese Angebote zur Abstimmung stellen wollen.

Aufgrund der Corona-Pandemie stellt sich für viele Studierende die Frage der Semesterticketrückerstattung. Wir haben auch im letzten Jahr die Rückerstattung des Semestertickets aus sozialen Gründen vorangetrieben und hoffen auf eine schnelle Umsetzung.

ÖPNV

An der JLU studieren viele Studis, die im Gießener Umland leben. Es ist untragbar, dass diese nicht spontan an Abenden länger in Gießen bleiben können, weil sie die letzte Bahn bekommen müssen. Wir wollen Studis, die wegen des unzureichenden Angebots und wegen sonstiger Verpflichtungen auf das Auto angewiesen sind, nicht im Regen stehen lassen. Parkplätze müssen kostenlos an der Universität erhalten bleiben, bis sich die Anbindungen verbessern. Aber nicht nur das Angebot des Fernverkehrs ist ausbaubar, sondern auch das Verkehrsnetz innerhalb von Gießen. Deshalb stellen wir die folgenden Ziele und Forderungen für die Verbesserung der Mobilität auf:

Wir fordern:

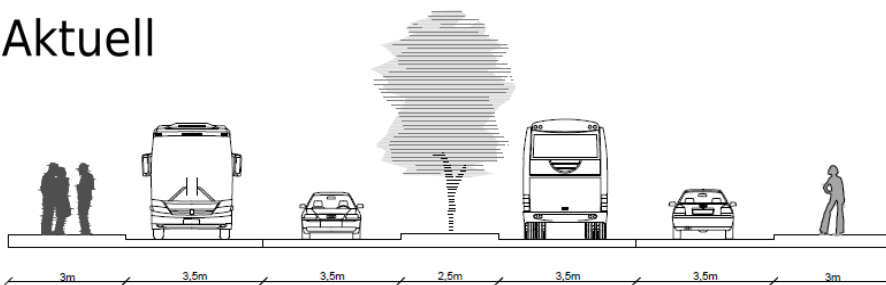
- Eine bessere Anbindung des Unterhofs über die Buslinie 10 und eine Expresslinie vom Bahnhof zum Phil II.
- Anbindungen zwischen den Campus
- Einen ununterbrochenen Busverkehr während der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek in Richtung Berliner Platz und Bahnhof
- Eine gute Verbindung zur Universität auch am Wochenende sowie vom Gießener Umland in die Universitätsstadt
- Erhaltung kostenloser Parkplätze für Studierende
- Neue Bahnhaltstellen in unmittelbarer Campusnähe

- Dynamische Fahrgastinformationsanzeigen an Rathenaustraße und Universitätsbibliothek, die in Echtzeit über die Abfahrtszeiten der Busse informieren.

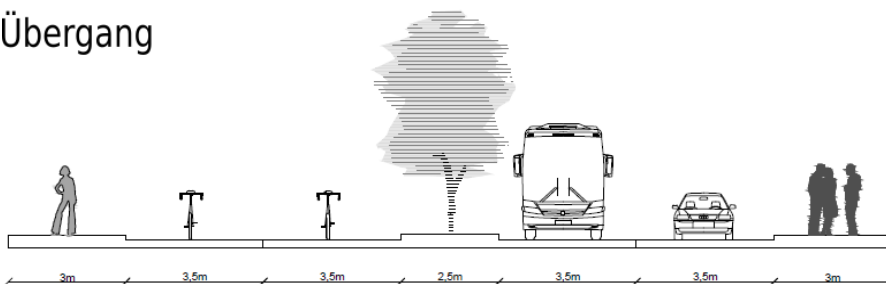
Fahrradfreundliches Gießen

Für ein umweltfreundlicheres Gießen muss Fahrradfahren innerhalb der Stadt sicherer und somit auch attraktiver gemacht werden. Die Modernisierung der bereits vorhandenen Fahrradwege und der Ausbau von neuen sollen dies ermöglichen. Um dem Radverkehr den nötigen Freiraum zu gewähren, werden wir uns gegenüber der Stadt dafür einsetzen, dass zwei Fahrbahnen des Anlagenrings vollständig für das Rad reserviert werden. Parallel dazu soll auf den beiden äußeren Spuren ein Einbahnstraßensystem mit der Regelgeschwindigkeit von 30 KM/H für die PKWs geschaffen werden.

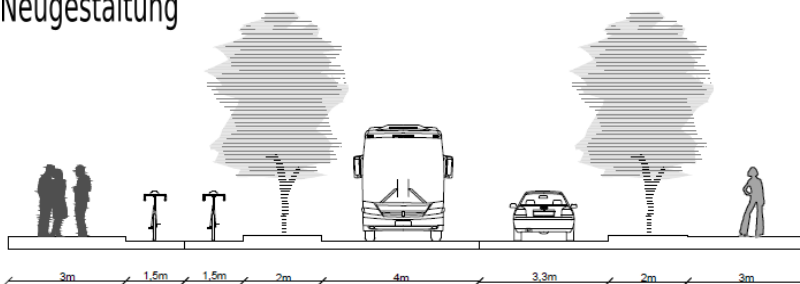
Aktuell



Übergang



Neugestaltung



Des Weiteren werden mehr (überdachte) Fahrradständer an den Campusbereichen, den Mensen und den Studierendenwohnheimen benötigt. Für den Ausbau der Fahrradabstellmöglichkeiten werden wir uns bei der Universitätsleitung weiterhin einsetzen.

Das Fahrradleihsystem Nextbike hat sich sowohl an der Universität als auch in der ganzen Stadt etabliert. Um der wachsenden Nachfrage des Angebots nachkommen zu können, werden wir weitere Stationen installieren. Geplant sind insbesondere neue Nextbike-Standorte an den Campus und den Wohnheimen.

Wir haben im Studienparlament bereits erfolgreich die Anschaffung eines Lastenrades erwirkt. Mit dem Rad können schwere und große Gegenstände transportiert werden, wodurch der

Autoverkehr in Gießen entlastet wird und auf kostenpflichtige Alternativen verzichtet werden kann. Sollte sich das Lastenrad bei den Studierenden hoher Beliebtheit erfreuen, sollen weitere Exemplare beschafft werden.

Wir wollen einen sicheren Verkehrsbereich am Phil 1 und 2 entstehen lassen, in welchem Radfahrer:innen auf sicheren Radwegen fahren können.

Mitfahrgelegenheitsbörse

Ein Großteil der Studierenden hat seinen dauerhaften Wohnsitz nicht in Gießen. Ganz nach dem Motto „Studis helfen Studis“ wollen wir deshalb eine Mitfahrgelegenheitsbörse einführen. Dort können Studierende, welche aus der gleichen Region kommen aber auch solche, die sich innerhalb Gießens bewegen in Kontakt treten und dauerhafte Fahrgemeinschaften bilden. Dies schont die Umwelt, spart Kosten und Zeit und schafft neue Kontakte unter den Studierenden.

4. Wohnen

Der Wohnraummangel stellt angesichts jährlich steigender Mieten und einer zu geringen Zahl an Wohnheimplätzen eines der zentralen Probleme der Studierenden dar. Insbesondere zum Semesterstart ist es schwierig Wohnraum zu finden, diese Lage spitzt sich mehr und mehr zu. Unserer Ansicht nach besteht sofortiger Handlungsbedarf. Daher setzen wir uns für ein bezahlbares, inklusives und sozial durchmischtes Wohnen ein. Alle Studierenden haben das Recht auf ein angemessenes Zuhause in Gießen. Wir fordern:

- Mehr bezahlbaren Wohnraum.
- Eine größere und längere Bereitstellung von Notwohnraum zu Semesterbeginn – Aufbau unseres Projekts „Gießen hat Platz“.
- Genügend barrierefreie Wohnmöglichkeiten.
- Generationsübergreifende Wohnprojekte ins Leben rufen - “Wohnen für Mithilfe” neu aufbauen - jung und alt unterstützen sich und profitieren voneinander
- Die Entwicklung von preiswertem Wohnraum auf dem ehemaligen Motorpol-Gelände im oberen Teil der Grünberger Straße. Begleitend muss die Infrastruktur in dem Gebiet ausgebaut werden, sodass sowohl Einkaufsmöglichkeiten als auch eine gute Busanbindung gegeben sind.
- Eigene Wohnraumbörse von Studis für Studis
- Im Rahmen des CCG-II-Programms möchten wir unsere progressive Beteiligung aus den letzten Jahren weiterführen und die Belange der Studierendenschaft in den Arbeitskreisen vertreten.

Wir werden zur Umsetzung dieser Punkte eng mit den zuständigen Gremien der Stadt und den kommunalen und sozialen Wohnungsbaubetrieben zusammenarbeiten.

Wohnheime

Die Wohnheime stellen eine kostengünstige Alternative zum freien Wohnungsmarkt dar. Je mehr Wohnheimplätze bestehen, desto einfacher ist es für Studierende ein preiswertes Zuhause in Gießen zu finden, wodurch letztendlich auch der Preisdruck auf dem freien Wohnungsmarkt gesenkt wird. Darüber hinaus ist die Bereitstellung einer modernen Infrastruktur und Ausstattung der Wohnheime von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität der Studierenden. In vielen Wohnheimen des Studentenwerks Gießen wird den Bewohner:innen jedoch keine angemessene Wohn- und Lernumgebung bereitgestellt. Wir fordern:

- Mindestens 1000 neue bezahlbare Wohnheimplätze – Kooperation mit der Stadt Gießen
- Kostenloses Internet & WLAN in allen Wohnheimen mit unbegrenztem Datenvolumen.
- Modernisierung der Wohnheime.
- Mehr kulturelle Angebote in den Wohnheimen zur Stärkung des sozialen Miteinanders und interkulturellen Austauschs.
- Stärkung der Mitbestimmung der Mieter:innen und ihre aktive Einbindung in die Gestaltung der Wohnheime.
- Novellierung des Wohnheimtutorenprogramms (WoTuPro) im Sinne der Bedürfnisse der Bewohner:innen.
- Die Abschaffung der Umzugspauschale innerhalb desselben Wohnheims.
- Die Einführung eines Vorrechts von Bestandsmieter:innen auf die Zimmervergabe in Wohnheimneubauten.
- Transparente Wartelistenplatzierung von Studierenden für Wohnheime und die Bekanntgabe der Platzierung. Es müssen klare Vergaberichtlinien erstellt werden.
- Angleichung der Ausstattung und Angebote aller Wohnheime.
- Mehr kulturelle Angebote in den Wohnheimen zur Stärkung des sozialen Miteinanders und interkulturellen Austauschs.
- Ermöglichung zur Nutzung leerstehender Räumlichkeiten in den Wohnheimen durch Initiativen der Mieter:innen.
- Etablierung einer unabhängigen Instanz als Ergänzung des WoTuPros durch unabhängige Mieter:innen-Räte, da die WoTuPros u.a. finanziell vom Studentenwerk abhängig sind und so nicht ausschließlich für die Interessen der Mieter:innen eintreten können.

5. Nachhaltigkeit

Umweltschutz beginnt schon im Kleinen und betrifft uns alle. Wir alle möchten in einer wohlbehaltenen Umwelt leben und diese für nachfolgende Generationen erhalten. An der JLU besteht dahingehend akuter Handlungsbedarf. Wir setzen uns konsequent für die Umsetzung neuer Maßnahmen ein und solidarisieren uns mit den Fridays for Future Protesten. Wir erwarten von der Universität mehr Engagement in Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie. Mit dem bereits eingeführten Abfallentsorgungskonzept ist ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgt. Dennoch gibt es noch viel zu tun. Zu unseren Forderungen für die kommende Legislaturperiode gehören unter anderem:

- Mehr und bessere Möglichkeiten zur Mülltrennung auf dem Universitätsgelände
- Die vollständige Reduktion von Plastikverpackungen im Universitätsbetrieb oder die Etablierung von kompostierbaren Materialien
- Etablierung eines Mehrwegbecherpfandsystems
- Alle Drucker an der Universität sollen mit Recycling-Papier ausgestattet werden
- Die Universität muss ihre Flächen nutzen, um den Einsatz regenerativer Energien voranzutreiben. Dies schont nicht nur die Umwelt, sondern spart auch Geld, das in der Lehre besser aufgehoben ist.
- Begrünung von Dächern und Fassaden

Eine Begrünung der Flachdächer und geeigneter Fassaden würde nicht nur ein angenehmeres Umfeld zum Studieren schaffen, sondern auch zu einer Verbesserung des Mikroklimas, des sommerlichen Wärmeschutzes, der Wärme- und Schalldämmung und der Artenvielfalt beitragen.

- Anlage von Wildblumenwiesen an geeigneten Standorten

Wie die Begrünung der Dächer würden auch Wildblumenwiesen nicht nur eine Verschönerung des Campus bedeuten, sondern auch wichtige Beiträge zu Artenvielfalt und Schaffung von Ökosystemen leisten.

- Ausweitung der Wasserspender auf allen Campus

Wir wollen sicherstellen, dass es auf jedem Campus zentrale Stellen zum kostenlosen und hygienischen Bezug von Trinkwasser gibt. Für uns alle gilt: Umweltschutz fängt häufig im Kleinen an, wir müssen hier vor Ort wirksam und effektiv die Umwelt schonen.

6. Studium und Lehre

Für uns ist klar, dass die Corona-Pandemie keine negativen Auswirkungen auf euer Studium haben darf. Deswegen haben wir uns bereits im Sommersemester 2020 mit einer Petition im Senat für eine Verlängerung der Regelstudienzeit, eine Fehlversuchsregelung und eine Verlängerung der Fristen von Hausarbeiten eingesetzt. Nach längerer Überzeugungsarbeit konnten fast alle Forderungen erreicht werden. Wir werden hier natürlich, weiterhin am Ball bleiben und eure Interessen mit aller Kraft vertreten. Übergeordnetes Ziel bleibt die negativen Auswirkungen auf euer Studium und die Lehre zu gering wie möglich zu halten.

Darüber hinaus haben wir aber auch die langfristige Entwicklung des Studiums im Blick. Wir fordern in allen studentischen Gremien mehr Flexibilität, Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung.

Wie wir das konkret erreichen wollen könnt ihr hier lesen:

- Studienordnungen sollen dem Studieren dienen

Der momentane Ordnungs-Dschungel erschwert jedoch das Studium vieler Studierender und schafft unnötigen Mehraufwand. Wir arbeiten deshalb an einer fachbereichsübergreifenden Vereinheitlichung der Ordnungen, um unnötige Bürokratie zu vermeiden.

- Anzahl an Prüfungsversuchen erhöhen

Vor allem Lehramtsstudierende kennen das Problem – in der gleichen Veranstaltung dürfen manche Studierende die Prüfung seltener wiederholen als andere. Wir finden, dass nicht zwischen Studierenden unterschieden werden darf! Allen Studierenden steht die gleiche Anzahl an Prüfungsversuchen zu. Wir fordern außerdem, dass diese generell erhöht wird.

- Anwesenheitsregelungen abschaffen

Die JLU ist eine Präsenzuniversität. Anwesenheitsregelungen unterstellen den Studierenden aber, kein Interesse an Lehre zu haben. Wir sehen das anders! Bevormundung von Studierenden und Verschulung der Universität sind keine Lösung. Gute Lehre bedeutet auch, selbst bestimmt zu lernen! Deshalb müssen Anwesenheitsregelungen abgeschafft werden.

- Anmeldepflichten abschaffen

Die Anmeldepflicht für Klausuren ist unnötiger Aufwand und zusätzlicher Stress – was zählt, ist die Klausur zu schreiben! Wer zur Prüfung erscheint, ist angemeldet. Im Krankheitsfall spart man sich dafür den nervigen und kostenintensiven Papierkram.

- Regelstudienzeit abschaffen

Auch eine künstlich festgelegte Regelstudienzeit schränkt die Selbstbestimmung im Studium ein! Zum Studium gehört mehr, als nur die vorgeschriebenen Veranstaltungen zu besuchen. Eine eng gelegte Regelstudienzeit benachteiligt jene, die sich weiterbilden oder neben dem Studium engagieren möchten sowie diejenigen, die ihr Studium selbst finanzieren müssen.

- Jedes Modul in jedem Semester

Jetzt ein vollgepackter Stundenplan und im nächsten Semester gähnende Leere – zu einem selbstbestimmten Studium gehört die freie Auswahl von Modulen! Daher fordern wir, dass alle Module grundsätzlich in Winter- und Sommersemester angeboten werden!

- Gute Lehre evaluieren und belohnen

Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden funktioniert auch anders rum: Alle Veranstaltungen sollen evaluiert und besonders gute Ergebnisse honoriert werden. Gute Lehre muss sich lohnen!

- Master für alle

Wir wollen weiterhin das Recht auf einen Masterplatz im hessischen Hochschulgesetz verankern.

- Das Ehrenamt honorieren und fördern

Inhaber:innen eines Ehrenamtes müssen in ihrem Studium konkrete Vorteile erhalten. Das Engagement muss anerkannt und unterstützt werden, sowohl im zeitlichen Rahmen, als auch in den formalen Voraussetzungen.

- Zentraler Raumfinder

Überfüllte Räume und zu wenige Stühle etc. beeinträchtigen maßgeblich die Qualität des Studiums. Um diesem strukturellen Problem entgegenzuwirken, fordern wir einen digitalen Raumfinder, welcher die Funktion bietet, dass unbesetzte Räume von der Studierenden sinnvoll genutzt werden können.

- Fachschaften stärken

Die Fachschaften kennen die spezifischen Probleme und Bedürfnisse der Fachbereiche und Studierenden vor Ort. Wir unterstützen daher ihre Arbeit – nur mit ihnen kann es eine starke studentische Interessenvertretung geben, die in der Lage ist, allen Studierenden zu helfen und sich für diese einzusetzen. Wir wollen die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen AStA und Fachschaften weiter stärken.

7. **Soziales und Familie**

Die sozialen Belange der Studierenden gehören zu unseren Kernanliegen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, allen Studierenden die gleichen Chancen zu geben, gleiche Studienbedingungen für alle zu schaffen und gegebenenfalls auch nachzuhelfen. Wir fordern einen Aktionsplan zur Schaffung einer barrierefreien Hochschule. Inklusion darf nicht an den alten Gemäuern scheitern.

Familie:

Die Vereinbarung von Familie und Studium stellt vor allem für Studierende mit Kindern ein Problem dar. Durch die Corona-Pandemie wurde dieses Problem enorm verstärkt. Geschlossene KiTas und Kindergärten stellen Studierende mit Kind vor unlösbare Probleme. Auch der Nachteilsausgleich vieler Fachbereiche reicht teilweise nicht aus, um studierende Eltern zu entlasten. Deswegen fordern wir die Erarbeitung alternativer Lehrkonzepte, die Kindererziehung und Studium miteinander verbinden.

Bereits seit mehreren Jahren besteht die KiTa Die Koblode e.V. und ermöglicht Studierenden der JLU die Unterbringung ihrer Kinder.

Wir werden uns weiterhin für finanzielle Unterstützung und den Ausbau der Universitätskindertagesstätte einsetzen. Deshalb fordern wir eine Erhöhung der Betreuungsplätze, um mehr studierenden Eltern die Möglichkeit der Unterbringung ihrer Kinder in der KiTa zu bieten.

Ebenso ist es für Studierende mit Kind nicht immer möglich, die Veranstaltungen im Rahmen des Verlaufsplanes ihres Studiengangs einzuhalten. Daher fordern wir eine Entzerrung der Verlaufs- und Stundenpläne für Studierende mit Kind und anderen Studierenden, welche aufgrund von familiären Verpflichtungen (beispielsweise der Pflege Angehöriger) nicht immer in der Uni anwesend sein können.

Wir fordern eine Verringerung der Präsenzpflichten und vermehrte Aufzeichnungen der Vorlesungen, um auch diesen Studierenden die Möglichkeit zu geben, die Inhalte der Veranstaltungen nachzuarbeiten, ganz im Sinne eines alternativen Lehrkonzepts Studium & Kind.

Solifonds:

2008 haben wir einen Solifonds für unschuldig in Not geratene Studierende geschaffen. Durch diesen ist es für betroffene Studierende trotz finanziellen Notlagen möglich, ihr Studium weiterführen zu können. Während der Corona-Pandemie zeigte sich der Nutzen des Solifonds in bisher beispielloser Weise. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir eine Corona-Härtefallbeihilfe ins Leben rufen mit der Studierende, die durch alle Raster der deutschen Studienförderung und Sozialhilfe fallen, unterstützt werden. Finanziert wird diese Hilfe durch eine Rückführung der Gebühr der Feibadflatrate (2€ pro Sommersemester pro Studi) sowie eine einmalige Spende des AStAs der THM. Wir wollen die Corona-Härtefallbeihilfe bis zum Ende der Pandemie beibehalten und außerdem die Fördereichweite des Solifonds ausbauen, um somit mehr Studierende in dieser schwierigen Zeit unterstützen zu können.

BAföG:

Happy Birthday! Ja, das BAföG wird dieses Jahr 50 – eigentlich ein Anlass zu feiern. Leider steht es mit seinen 50 Lenzen schlechter da als je zuvor – es konnte irgendwie nicht mit der Zeit gehen. Die Förderquote ist viel zu niedrig, die Förderhöchstdauer längst überholt und das Darlehensprinzip einfach nicht fresh. Zum Geburtstag wird es Zeit für ein back tot he roots und eine Öffnung des BAföGs. Außerdem muss Frau Karliczek, die Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung endlich ihren inkompetenten Hut nehmen – allen Studis zu liebe!

Ein Großteil der Studierenden der JLU ist auf BAföG angewiesen, um ihr Studium zu finanzieren. Die aktuellen Regelungen zum Studiennachweis führen jedoch dazu, dass Studierende vom BAföG ausgeschlossen werden, da sie die erforderlichen Nachweise nicht innerhalb der Regelstudienzeit erbringen können. Der Umfang der Nachweise unterscheidet sich zwischen den Fachbereichen. Daher fordern wir einen flexibleren Zeitrahmen und einheitliche Nachweise für die gesamte JLU Studierendenschaft. Der Bezug des BAföG darf nicht an den Rahmenbedingungen des Studiengangs scheitern. Auch wollen wir, dass das BAföG elternunabhängig geregelt wird. Ein unabhängiges Studium kann nicht von den persönlichen familiären Verhältnissen abhängig sein. Zusätzlich fordert die Juso-HSG die Ausweitung der Förderung durch die Bundesregierung. Insbesondere während der derzeitigen Corona-Pandemie ist eine Öffnung des BAföG für alle Studierende unerlässlich, um die finanziellen Auswirkungen abfedern zu können. Stattdessen hortet die Bundesbildungsministerin Frau Karliczek 900 Millionen Euro an Rücklagen und vergibt unzureichende Soforthilfen und Notkredite, die wenige als ein Tropfen auf dem brennend heißen Stein darstellen. Frau Karliczek muss endlich ihrer Verantwortung gerecht werden und die Existenz der in Not geratenen Studierenden sichern.

Auch sollten die Langzeitwirkungen von der Corona-Pandemie Berücksichtigung auf die BAföG-Regelungen finden, um diese kompensieren zu können. Studienzeiten verlängern sich, Praktika müssen nachgeholt werden. In dieser Zeit dürfen Studis nicht im Regen stehen gelassen werden.

8. Gleichstellung

Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass kein Mensch an der JLU aufgrund seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung, seiner Herkunft, seines Familienstandes, seiner individuellen Bedürfnisse, vorherrschender Stereotypen oder Vorurteilen benachteiligt oder diskriminiert wird.

Daher fordern wir:

- Eine 50% Geschlechterquote bei Professuren
- Anbieten und Einbinden queerer und postkolonialer Inhalte in die Lehre aller Fachbereiche durch diverse Wissenschaftler:innen und Vermittlung von dem Einfluss auf die Wissenschaft.
- Die zusätzliche Einführung von geschlechterneutralen Toiletten.
- Gendergerechte Sprache in allen Institutionen und Fachbereichen der JLU.
- Die Einführung dezentraler Awarenessbeauftragter, die Studierende bei sexistischen und diskriminierenden Vorfällen unterstützen.
- Damen:hygieneartikel müssen auf allen Toiletten der JLU kostenlos zur Verfügung gestellt werden. In jeder Toilette sollten Mülleimer vorhanden sein.

Wir sprechen uns ausdrücklich für die autonomen Referate QFFR und AB*ST*QR aus. Die Gleichstellung muss von allen Statusgruppen der JLU gemeinsam und ernsthaft vorangetrieben werden.

9. Mensa

Die Mensen sind wichtige Aufenthaltsorte für uns Studierende an der Uni. Hier treffen wir uns regelmäßig und können abseits von zuhause günstig essen. Wir setzen uns daher weiterhin für preiswertes Essen in den Mensen und Cafeterien ein. Außerdem fordern wir:

Ein Frühstücksangebot für Studierende. Seit dem Umbau der großen Mensa in der Otto-Behagel-Straße, ist das Angebot hier deutlich kleiner geworden. Wir brauchen ein anständiges Frühstücksangebot in der Mensa, damit für alle etwas dabei ist! Außerdem fordern wir an allen Campus Automaten mit kleinem Essensangebot, wie Sandwiches, die auch dann zu Verfügung stehen, wenn die Mensen geschlossen sind.

- Die Menge der Beilagengröße sollte in allen Mensen frei wählbar sein.
- Ausbau des vegetarischen, veganen und regionalen Essensangebot.
- Kein Fleisch aus Massentierhaltung!
- Nachvollziehbare Infos welche Produkte aus welcher Haltungsform kommen und welche Standards im Essen stecken.
- Vollständige Reduzierung des Plastikmülls in den Mensen
- Abwechslungsreiche Angebote in den Mensen
- In der Mittagszeit (12-13 Uhr) sollten die Plätze, besonders in den kleinen Mensen, denjenigen vorbehalten sein, die essen.
- Das Pommes-Gewürz soll an allen Aufgängen und in allen Mensen verfügbar sein!!!!
- Ein kleines Essensangebot am Sonntag in der großen Mensa in der Otto-Behagel-Straße, um allen, die in der Bibliothek lernen ein günstiges Mittagessen zu ermöglichen.
- Einen Mensaneubau am NaWi-Campus mit mindestens 1000 Sitzplätzen, sowie ein Essensangebot am Kugelberg. In der Zweigmensa am Juridicum gibt es ebenfalls nicht genügend Sitzplätze.
- Bargeldlose Auflademöglichkeiten für die Chipkarte in allen Mensen geben.

10. Studierendenhaus

Die Schaffung selbstverwalteter kultureller Freiräume ist uns ein großes Anliegen. Die Studierendenschaft stellt in Gießen einen Großteil der Stadtbevölkerung, umso wichtiger ist es daher, mit den anderen Teilen der Bevölkerung den Austausch zu suchen. Ein Studihaus würde Studierenden diese Möglichkeit bieten. Dort könnten vielfältige Workshops, Vorträge, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Dabei soll das Studihaus Studierenden einen kreativen Raum geben, sich kulturell weiterzuentwickeln und ausprobieren zu können. Außerdem möchten wir in unser gemeinsames Studihaus permanent zur Verfügung stehenden Notwohnraum integrieren, der vor allem zum Semesterstart viele wohnungssuchende Studierende entlasten würde. Wichtig ist uns auch, dass ein Studihaus nicht ausschließlich den Studierenden vorbehalten bleibt. Alle Interessierten der Gießener Gesellschaft und Gemeinschaft sollen die Möglichkeit haben, am kulturellen Austausch im Studihaus teilzuhaben.

11. Internationalisierung

Kultureller Austausch

Der kulturelle Austausch und die internationale Vernetzung werden immer wichtiger. Heutzutage kann eine Arbeitsstelle überall auf der Welt angenommen werden. Es gilt Austauschmöglichkeiten wie Erasmus etc. zu fördern, zu sensibilisieren und den Studierenden die vielseitigen Möglichkeiten in ihrem Studium aufzuzeigen.

Neben möglichen Berufskontakten, Sprachen, Kultur und Freundschaften sowie Selbstvertrauen stellen Auslandsaufenthalte gute Möglichkeiten dar, den eigenen Horizont zu erweitern. Wir fordern eine Intensivierung der Angebote.

Es wichtig, dass die Internationalisierung der Hochschule nicht nur zum Wohle des Hochschulrufes und auch nicht einseitig vollzogen wird.

Auslandsstudium

Zum einen haben es internationale Austauschstudierende in Gießen unnötig schwer. Nach wie vor sind viele wichtige Texte und Dokumente ausschließlich in der deutschen Sprache abrufbar, zum Beispiel die Mietverträge und Handreichungen der studentischen Wohnheime. Wir verstehen uns als Hochschulgruppe aller an der Justus-Liebig-Universität immatrikulierten Studierender – sowohl nationaler als auch internationaler Studierender. Daher fordern wir, dass alle wichtigen Dokumente sowohl online als auch offline in der englischen Sprache zur Verfügung gestellt werden.

Gerne möchten wir die Integration von Austauschstudierenden vereinfachen und uns in der kommenden Periode mit Veranstaltungen für internationale Studierende beteiligen.

Auf der anderen Seite werden unsere Gießener Austauschstudierende in der Organisation ihrer Auslandssemester allein gelassen. Einige Fachbereiche haben eigenständige International Offices errichtet, um die Studierenden bei der Durchführung eines Auslandsstudiums zu

unterstützen. Dies begrüßen wir sehr und fordern, dass alle Fachbereiche eigenständige International Offices errichten.

Leider haben einige außereuropäische Austauschabkommen nach wie vor keine angegliederten Stipendien. Wir sind uns der Finanzierungsschwierigkeiten bewusst und fordern, dass alle Austauschabkommen der Justus-Liebig-Universität mit Stipendien gefördert werden (PROMOS, ISAP etc.), um auch finanzschwachen Studierenden einen Austausch zu ermöglichen.

12. Arbeit und Studium

Viele Studierende arbeiten neben ihrem Studium, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können. Sie sind entweder auf dem freien Arbeitsmarkt oder als studentische Hilfskräfte beschäftigt. Jedoch sind sich nicht alle ihrer Arbeitnehmer:innenrechte bewusst. Dies hat zur Folge, dass Urlaubszeit-, Überstunden und Krankheitsregelungen von Arbeitgeber:innen oft missachtet werden und arbeitstätige Studierende dadurch benachteiligt und finanziell ausgebeutet werden.

Deshalb werden wir in der kommenden Legislatur prüfen, ob wir die rechtliche Beratung durch ein „students at work“ - Büro erweitern können. Dieses soll in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) etabliert werden und Studierende über ihre Rechte als Arbeitnehmer:innen aufklären.

Auch sind einige Nebenjobs wie in der Gastronomie und im Messebau während der Corona-Pandemie weggefallen. Deshalb unterstützen wir in Not geratene Studierende durch die Ausweitung des Solifonds.

13. Studentische Hilfskräfte

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie haben wir die Situation der Studentischen Hilfskräfte bereits in unserer Petition zum „Umgang mit Corona an der JLU“ im Senat thematisiert. Unsere konkreten Forderungen findet ihr hier nochmal aufgelistet:

- Verlängerung aller Arbeitsverträge (befristete Arbeitsverträge, Forschungs- Verwaltungs- und Lehrprojekte), die an der Justus-Liebig-Universität bestehen, um mindestens sechs Monate – studentische Beschäftigte sind explizit einzuschließen
- Lohnfortzahlung in allen Bereichen und eine angemessene Vergütung von Mehrarbeit, die insbesondere durch studentische Hilfskräfte im Rahmen der digitalen Lehre geleistet wird

Die Situation der studentischen Hilfskräfte spielt für uns aber bereits seit langer Zeit und unabhängig von Corona eine wesentliche Rolle. Deshalb setzen wir uns für eine flächendeckende Mindestvergütung von 12€ / Stunde ein.

Die Universität hat den Lohn seit dem 01.11.2020 für studentische Hilfskräfte auf **10,65 € erhöht**. Fortgeschrittene studentische Hilfskräfte in den nicht-gestufteten Staatsexamensstudiengängen (Jura, Medizin, Veterinärmedizin, Zahnmedizin, Lehramt an Förderschulen u. Gymnasien) erhalten ab dem 7. Semester nach erfolgreicher Zwischenprüfung **11,66 €**.

Das genügt uns jedoch nicht. Wir fordern eine stetige und automatische Erhöhung des Lohns:

- Die Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte und deren Einbezug in das hessische Personalvertretungsgesetz.

Wenn wir junge Leute im Wissenschaftssystem halten wollen, müssen die Arbeitsbedingungen auch attraktiv sein.

Außerdem fordern wir:

- Die Einführung einer anonymen Meldestelle für studentische Hilfskräfte bei Verstößen gegen arbeitsrechtliche Vorschriften sowie die Etablierung eines Personalrates für studentische Hilfskräfte. Die Meldestelle soll an das neu geschaffene students at work-Büro angegliedert werden.

Die Etablierung des Referats für Studentische Hilfskräfte begrüßen wir sehr. In Zukunft muss dieses jedoch als unabhängiges Referat strukturiert werden und darf nicht Teil des Kern-AStAs sein. Darüber hinaus muss die Sichtbarkeit des Referats innerhalb der Studierendenschaft erhöht werden und die Kooperation mit den Gewerkschaften an der JLU verstärkt werden. Übergeordnetes Ziel des Referats muss jedoch die schnellstmögliche Etablierung eines studentischen Personalrates sein.

14. **Gewerkschaften**

Gewerkschaften leisten einen elementaren Anteil am Erhalt von Arbeitnehmer:innenrechten. Studierende stellen einen großen Teil der Arbeitnehmer:innen von morgen dar. Deshalb ist es wichtig, Studierende für gewerkschaftliche Themen und Arbeitnehmer:innenrechte zu sensibilisieren. Wir sind der Überzeugung, dass ein hoher Anteil von Studierenden in den Gewerkschaften zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der zukünftigen Arbeitnehmer:innen führt. Die Juso-Hochschulgruppe versucht beständig die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften zu stärken und die bestehende Kooperation weiter auszubauen. Wir wollen gewerkschaftliche Inhalte auch in der Lehre verankern.

Wir fordern:

- Die Einrichtung einer sozial- und arbeitsrechtlichen Beratungsstelle (Büro für Studium & Arbeit) in Kooperation mit dem DGB.
- Gewerkschaftliche Workshops zu dem Themenkomplex Gehalt, Steuern und betriebliche Mitbestimmung.

15. **Kultur**

Der Zugang zu kulturellen Angeboten zählt für uns zu den Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe auch und insbesondere während der Coronapandemie. Denn Studieren ist mehr als nur Lernen. Es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft und Gesellschaft zu

sein, die durch Kultur geprägt ist. Kulturelle Projekte sind für uns sehr wichtig und werden wie in der Vergangenheit von uns gefördert. Das Angebot an kulturellen Möglichkeiten für die Studierenden soll weiter ergänzt werden.

Die daraus resultierende enge Zusammenarbeit mit dem Stadttheater ist ein wichtiger Schritt, die Kulturarbeit in Gießen zwischen Universität, Studierenden und Stadt zu stärken. Wir haben das Theaterticket für das SoSe 2014 eingeführt und sprechen uns klar dafür aus, diese erfolgreiche Kooperation weiterzuführen. Mit diesem Ticket können die Studierenden Vorstellungen des Stadttheaters Gießen im Großen Haus und in der taT-studiobühne kostenlos besuchen. Drei Tage vor Vorstellungsbeginn können die Studierenden Freikarten beantragen, solange der Vorrat reicht. Ausgenommen von dieser kostenfreien Möglichkeit das Theater zu besuchen sind Sonderveranstaltungen. Auch die Zusammenarbeit mit dem lokalen Basketball-Bundesligisten „Gießen 46ers“ soll bestehen bleiben. Für jeden Heimspieltag können Studierende eine Stehkarte inklusive Freigetränk für 10 Euro erwerben – einfach so, ohne einen höheren Semesterbeitrag. Wir haben das Ticket für Euch ausgehandelt – kommt im AStA vorbei und holt es euch ab!

Die in den vergangenen Jahren veranstaltete AStA-Party hat mittlerweile Kultstatus unter den Studierenden erreicht. Leider muss auf der Grundlage des fortbestehenden Umbaus des Audimax ein neues Konzept umgesetzt werden, sobald die Corona-Pandemie dies zulässt. Dabei liegt uns die Förderung von Musiker:innen, Bands, DJs und Künstler:innen aus der Region Gießen am Herzen. Nach dem erfolgreichen Audimax-Umbau soll das alte Konzept wieder aufgenommen werden und der Kultstatus weiter gefördert werden. Außerdem wollen wir Projekte im Rahmen der demokratischen Kultur aktiv unterstützen.

Kultur muss in Gießen auch nach der Corona-Pandemie erhalten bleiben. Wir setzen uns für die Unterstützung von Kneipen und kulturellen Begegnungsstätten aus. Das Kinocenter muss als wesentliche Gießener Kulturstätte erhalten bleiben. Deshalb unterstützen wir den Bürger:innenantrag zum Erhalt des Centers.

Auch im digitalen Raum muss Platz für kulturelle Entfaltung geschaffen werden. Deshalb unterstützen wir studentische Initiativen wie die Theatermaschine und das DISKURS Festival, die auf die Pandemie reagieren und online Kultur für Studierende schaffen.

16. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen – gegen Faschismus, Rassismus & Antisemitismus

Für eine Antifaschistische und Diskriminierungsfreie Universität!

Als sozialistische, (queer-)feministische und antifaschistische Hochschulgruppe lehnen wir jedes rechte Gedankengut und dessen Verbreitung an der Uni ab. Die Neuen Rechten erstarken, Naziaufmärsche mehren sich und rassistische Attacken und Anschläge wie in Hanau oder Halle zeigen den akuten Handlungsbedarf. Deshalb kämpfen wir auch weiterhin gegen die in Gießen vertretenen rechten Burschenschaften und Studentenverbindungen und alle anderen Faschist:innen, die unsere pluralistische Gesellschaft und Demokratie zerstören wollen. Studierendenschaft und universitäre Gremien müssen hier gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernehmen, sich aktiv einbringen, der Herausforderung einer interkulturellen Universität stellen und diese auch mit allen Mitteln verteidigen.

17. **Geflüchtete einbinden**

Wir setzen uns für menschliche Bedingungen Geflüchteter inner- und außerhalb der Universität ein. Mit der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen stehen wir besonders in der Verantwortung. Wir müssen Geflüchteten den Zugang zu Universitäten erleichtern, wobei die Entbürokratisierung des Hochschulzugangs und der Abbau von Sprachbarrieren im Vordergrund stehen. Der Zugang zu Bildung und Sprache ist Grundlage für Integration und (politische) Teilhabe. Das Gasthörer:innen-Programm ist ein erster wichtiger Schritt, damit geflüchtete Menschen die Chance haben, sich weiterzubilden und zwar in dem Fach, das sie schon in ihrer Heimat studiert oder sogar abgeschlossen haben.

18. **Freibad-Flatrate**

Auch wenn wir sie bereits 2015 versprochen und direkt im Anschluss eingeführt haben: Noch immer gibt es Hochschulgruppen, die sich konsequent gegen die Freibadflatrate stellen. Nicht nur bei der Umfrage zur Einführung, sondern auch mit durchgehend über 20.000 Besuchen pro Sommer habt ihr deutlich gemacht, dass sie ein wichtiges und sinnvolles Add-On zum Studium ist. 2018 haben wir den Vertrag mit den Stadtwerken entfristet und damit die Fortführung für Euch gesichert. Deshalb könnt ihr weiterhin für 2 € pro Sommersemester sooft in alle Gießener Freibäder wie ihr wollt! Denn es gibt auch eine Zeit nach Corona.

In diesem Semester erfüllt die Freibadflatrate einen solidarischen Zweck. Nach Verhandlungen mit den Stadtwerken Gießen wird der Beitrag für die Freibadflatrate in diesem Semester dem Solifonds für unschuldig in Not geratene Studierende zu Gute kommen, damit dieser eine Corona-Soforthilfe aufbauen kann.

Wir setzen uns für die Erweiterung des kulturellen Angebots, das durch das Studententicket ermöglicht wird, ein. Beispielsweise denken wir an eine Erweiterung an die Hallenbadnutzung.

19. **Drittmittel**

Das Einwerben von Drittmitteln funktioniert fast ausschließlich in der Forschung, jedoch kaum in der Lehre. Das Land treibt mit seiner Sparpolitik das Einwerben von Drittmitteln voran, sorgt im Gegenzug aber für einen Abbau der Vielfältigkeit der Wissenschaft und stellt Lehre bewusst hinten an. Dieser Zustand ist nicht tragbar. Die im Grundgesetz garantierte Freiheit der Wissenschaft bedeutet auch, nicht von den Interessen der Drittmittelgeber abhängig zu sein. Wenn Wissenschaft sich kaufen lassen muss, liegt der Fehler im System. Die Schwerpunktsetzung der Themen muss durch demokratisch gelenkte Gremien gesteuert werden, nicht durch Konzerne, die naturgemäß ihre eigenen Interessen verfolgen. Wir fordern eine Hochschulfinanzierung, die dem Status der Bildung als Menschenrecht gerecht wird und Forschung nicht von den Interessen der Drittmittelgeber:innen abhängig macht.

20. Hochschulfinanzierung

Die Folgen mangelhafter Hochschulfinanzierung erleben wir an unserer Universität tagtäglich: Überfüllte Hörsäle und Seminarräume, überarbeitete Dozierende und Kämpfe um Jobs im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeitenden und studentischen Hilfskräfte.

Die geplante Abschaffung des Kooperationsverbots zwischen Bund und Ländern ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Sie muss zeitnah umgesetzt werden. Den Universitäten müssen schnellstmöglich und unbürokratisch neue, nur für die Lehre bestimmte Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir fordern damit eine deutliche Anhebung der Grundfinanzierung, um ein breites Lehrangebot zu sichern, Stellenabbau zu verhindern und prekärer Beschäftigung im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen und Lehrkräften für besondere Aufgaben (LfbA) entgegenzuwirken. Für uns ist klar: Gute Lehre und gute Arbeitsbedingungen für Dozierende sind zwei Seiten derselben Medaille. Die JLU als einer der größten Arbeitgeber in Gießen muss ihrer Verantwortung sozialen Verantwortung nachkommen und gerecht werden.

21. Infrastruktur

Einige Zweigbibliotheken arbeiten im Jahr 2020 noch immer mit Karteikarten und anderen veralteten Systemen, die den Studierenden unnötig den Alltag erschweren. Wir fordern daher alle Bibliotheken mit einem zeitgemäßen digitalen Ausleihsystem auszustatten. Weiterhin setzen wir uns dafür ein alle Zweigbibliotheken in den Prüfungsphasen auch am Wochenende zu öffnen, damit alle Studis die gleichen Bedingungen haben.

Arbeitsplätze in den Bibliotheken sollen grundsätzlich mit Steckdosen ausgestattet werden. Um den allgemeinen Mangel an Arbeitsplätzen am Campus auszugleichen, werden wir uns dafür einsetzen, dass in den Klausurenphasen Seminarräume zum Lernen offenstehen und mit einem transparenten Plan online zu finden sind.

22. Paketstationen

Studierende sollten tagsüber so die Vorstellung an der Uni sein. Das für die Vorlesung relevante Buch wird aber auch tagsüber geliefert ebenso wie alle anderen Bestellungen. Damit Studierende nicht zwischen dem Besuch der Uni oder dem Empfang ihres Pakets wählen müssen, fordern wir kostenlose Paketannahmestationen an allen Campusbereichen.

23. Campusshops

Wer morgens etwas auf dem Weg zur Uni vergisst oder kurzfristig braucht, hat an jedem Campus ein Problem, denn nirgendwo ist eine schnell erreichbare Einkaufsmöglichkeit gegeben. Wir fordern daher an jedem Campus einen „Campusshop“ – sei es als Automat oder als Lösung in Kooperation mit dem Studentenwerk, sodass Collegeblöcke, Stifte, Briefumschläge, Heftstreifen, USB-Sticks, Taschenrechner und alles andere was für das Studium gebraucht wird, auch am Campus erhältlich ist.

24. **Mehr Demokratie wagen**

Wir fordern eine Neuordnung der universitären Gremien. Wir Studierende (und auch die Gruppe der Mitarbeiter:innen) sind zahlenmäßig die größte Gruppe der Universität, dies muss sich in den Gremien der universitären Selbstverwaltung (zum Beispiel im Senat und den Fachbereichsräten) widerspiegeln. Statt wie bisher nur drei Sitze für studentische Mitglieder fordern wir eine paritätische Besetzung. Mitarbeitende, Professor:innen und Studierende sollten die gleiche Anzahl an Sitzen erhalten, um strukturelle Ungerechtigkeiten abzuschaffen und zu gewährleisten, dass die Interessen aller Mitglieder der Universität berücksichtigt werden. Wer Partizipation fördern möchte, muss Gestaltungsspielräume eröffnen. Außerdem fordern wir eine Beibehaltung oder einen gleichwertigen Ersatz für die QSL-Kommissionen an der JLU. Sie stellen ein herausragendes Mittel der studentischen Partizipation dar und dürfen durch die Landesregierung nicht geschwächt oder abgeschafft werden.

25. **Landesstudierendenvertretung**

Anders als Schüler:innen haben wir auf Landesebene keine offizielle Vertretung für Studierende – alle ASten müssen sich immer neu koordinieren, was oftmals nicht hinreichend funktioniert.

Daher setzen wir uns für die Verankerung einer Landesstudierendenvertretung im Hessischen Hochschulgesetz ein, durch die unsere Interessen gegenüber der Landesregierung vertreten werden.

26. **Zivilklausel**

Wir setzen uns für eine Universität ein, die den Frieden fördert. Deshalb sehen wir insbesondere Drittmittel, die aus militärischen Einrichtungen stammen, sehr kritisch. Ein rein symbolisches Verbot militärischer Forschung würde uns aber nicht weit genug gehen. Deshalb haben wir die Ständige Kommission zu sicherheitsrelevanter Forschung als Instrument der universitären Selbstregulierung initiiert, die mit Studierenden und Lehrenden besetzt ist. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kommission ihre Aufgaben in vollem Umfang wahrnehmen kann und auch wahrnimmt. Deshalb braucht sie einen größeren Handlungsspielraum. Innerhalb der Universität muss entschiedener über sicherheitsrelevante Forschung diskutiert werden, deshalb wollen wir, dass sich die betroffenen Fachbereiche intensiver mit dem Thema auseinandersetzen.

27. **Heureka – Mitbestimmung für die Nutzer*innen**

Die Neugestaltung der Gelände des Phil I, des Phil II und der Rathenaustraße im Rahmen des Heureka-Projekts hat bereits begonnen. Damit der neue Campus den Studierenden zu Gute kommt und nicht an den falschen Punkten gespart wird, fordern wir weiterhin eine starke demokratische Einbindung der Studierendenschaft in die Modernisierungsprozesse.

Um zu gewährleisten, dass die Studierenden auch für die Übergangsphase ihre Veranstaltungen schnellstmöglich erreichen, haben wir mit der Uni zusammen zusätzlich ein Fahrradleihsystem eingeführt, welches den Studierenden schon bald bis zu 300 ausleihbare Fahrräder zu Verfügung stellt, die einen schnellen und umweltschonenden Wechsel zu einem anderen Campus erleichtern.